

Die Vögel der Kliekener Elbaue (Kr. Roßlau, Bez. Halle)

ECKART SCHWARZE

3. Teil

Charadriiformes, Columbiformes, Cuculiformes, Strigiformes, Caprimulgi-
formes, Apodiformes, Coraciiformes, Piciformes.

Austernfischer – *Haematopus ostralegus*

Nach Schubert sah Bonitz am 9. 5. 1976 an der Alten Elbe 2 Austern-
fischer. Nach entsprechender Rücksprache hält ersterer die Beobachtung
infolge Unverwechselbarkeit der Art für ausreichend sicher.

Kiebitz – *Vanellus vanellus*

Jährlich brüten auf Wiesen und Ackerflächen landseitig des Deichs ca.
10–12 Paare. Im Frühjahr werden die ersten Kiebitze zuweilen schon ab
letzter Februardekade beobachtet. Der Hauptdurchzug findet im März
statt. Fröhsommerzug ist im Juni/Juli im Gange. Die Schargröße bleibt
zumeist in diesen Perioden deutlich unter 100 Vögeln. Der eigentliche
Wegzug beginnt im August, erreicht im September seinen Höhepunkt
(z. B. Maximalzahl am 8. 9. 1976: ca. 700 Vögel, Hampe) und ist im Ver-
lauf von Oktober und November noch merkbar. Winternachweise gelin-
gen nur in ausgesprochen milden Wintern wie zuletzt 1975 (am 18. 1. 1975
120 Vögel, Schwarze).

Sandregenpfeifer – *Charadrius hiaticula*

Er tritt nicht alljährlich, im Herbst häufiger und z. T. in kleinen Grup-
pen, als Durchzügler meist an der Alten Elbe auf.

Heimzug: 2. Märzhälfte – Ende Mai

Wegzug: Mitte August – Mitte Oktober

Die Beobachtungen im einzelnen sind:

10. 4. 1938, 2. 4. 1939 (WEICHELT, 1940), 19. 3. 1942 (Protokolle OVD),
30. 4. 1951 (Weichelt) und 30. 5. 1977 (Schwarze): jeweils Einzelvögel.

20.–22. 9. 1936	1 Ex.	WEICHELT 1940	
20. 8. 1939	1 Ex.	} Dielitzsch	(Flügelänge: 124 mm)
13.–14. 9. 1941	1 Ex.		
13. 9. 1961	1 Ex.	} Schwarze	
24. 8. 1963	1 Ex.		
8. 10. 1975	4 Ex.	Hampe	
12. 10. 1975	1 Ex.	Schönau, Geist	

14. 8. 1976	4 Ex.	Hampe
1. 9. 1976	1 Ex.	Schwarze, Schubert
8. 9. 1976	8 Ex.	Hampe
12. 9. 1976	5 Ex.	Schwarze
26. 9. 1976	6 Ex.	} Hampe
8. 10. 1976	1 Ex.	

Flußregenpfeifer – *Charadrius dubius*

Dieser Regenpfeifer ist regelmäßiger Brutvogel am Kurzen Wurf und in kiesigen Elbeuhnen. Vor allem an letzteren Orten gehen die Gelege häufig durch Hochwasser verloren. 2–4 Brutpaare ist der jährliche Bestand. Die ersten Vögel werden meist einzeln oder zu zweit ab Anfang April angetroffen. Der Wegzug wird Ende September abgeschlossen. Recht selten treten kleine Gruppen auf. Die Maximalzahl notierte ich am 23. 8. 1976 mit 6 Vögeln. Allgemein ist das Zuggeschehen kaum ausgeprägter als bei der vorigen Art, zumal es durch den Brutvogelbestand schwer abzugrenzen ist.

Kiebitzregenpfeifer – *Pluvialis squatarola*

Eine Feststellung vom Frühjahrs- sowie 4 vom Wegzug von jeweils Einzelvögeln, die sich an der Alten Elbe aufhielten, wurden bisher bekannt.

Die Daten dazu sind:

25. 5. 1975 Hampe

8. 10. 1975 Hampe, 21. 9., 24. 9. und 6. 10. 1976 Schubert

Goldregenpfeifer – *Pluvialis apricaria*

Einer Heimzugsbeobachtung stehen 4 vom Wegzug gegenüber. Erstere stammt vom 8. 4. 1956, wo Hinsche 5 Vögel an der Alten Elbe sah. Je 1 Einzelvogel wurde während des Wegzuges am 9. 10. 1937 (Vorwerk Werder, verletzt gefunden, DIELITZSCH, 1938), 25. 9. 1938 (Protokolle OVD), 1. 9. 1962 (Sellin) und am 29. 10. 1977 (Hampe) notiert. Gleichfalls Hampe steuerte einen Winternachweis eines Vogels am 17. 12. 1977 bei.

Steinwälzer – *Arenaria interpres*

Birke wies am 12. 9. 1976 1 Steinwälzer im Ruhekleid an der Alten Elbe nach, den Schwarze am gleichen Tag bestätigen konnte.

Bekassine – *Gallinago gallinago*

Sie ist Brutvogel im Bruchgelande in der Nähe von Sarensee und Alter Elbe. Balzten von Ende März bis Anfang Juni in den 60er Jahren noch 10–12 Bekassinen, so sieht man heute kaum noch 3 gleichzeitig, entsprechend ist also der Brutbestand einzustufen. Einschließlich der Brutvögel ist die Art ganzjährig anzutreffen, im Winter aber nicht alljährlich. Der Herbstzug ist wesentlich ausgeprägter als der im Frühjahr.

Heimzug: März/April, Maximalzahl: 3. 4. 1960 35 Ex., Matthes

Wegzug: Juli–November, Maximalzahl: 6. 9. 1976 60–70 Ex., Hampe

In milden Wintern können Bekassinen an entsprechenden Feuchtstellen überdauern. Maximal wurden dabei am 1. 2. 1975 12–15 Tiere an der Alten Elbe von Schwarze und Hampe gesehen. 3 von den in den 30er

Jahren im Herbst in der Kliekener Aue beringten Bekassinen wurden später aus Frankreich (2) und Portugal zurückgemeldet.

Doppelschnepfe – *Gallinago media*

Am 24. 9. 1933 wurde 1 Vogel dieser Art beringt (WALTHER, 1935). Die 2. Feststellung stammt von SCHUBERT (1977), der am 25. 8. 1975 1 Doppelschnepfe an der Alten Elbe sah.

Zwergschnepfe – *Limnocyptes minimus*

Vor 1945 trat die Art recht regelmäßig als Durchzügler an der Alten Elbe vor allem im Herbst auf. Die Perioden können dabei wie folgt eingegrenzt werden:

Heimzug: Ende März (27. 3. 1940 3 Ex. = Maximalzahl, Walter) – April
Wegzug: 2. Septemberdekade – Mitte November

Ungewöhnlich früh datiert eine Beobachtung: 1 Ex. am 17. 8. 1936 (Protokolle OVD). Maximalzahl: 8. 10. 1938 6 Ex. (Protokolle OVD).

In dieser Zeit wurden mindestens 12 Vögel beringt. Dabei wurde durch Wiederfang ein mindestens 15tägiger Aufenthalt (7.–21. 10. 1934) nachgewiesen (DIELITZSCH, 1935). Interessant ist auch der Wiederfang eines am 28. 4. 1935 beringten Vogels am Beringungsort am 6. 10. 1935 (DIELITZSCH, 1937). Eine weitere wurde aus Algerien zurückgemeldet (DIELITZSCH, 1935). Nach 1945 wurde die Art viermal zu je einem Ex. notiert: 3. 4. 1960 (Matthes), 13. 5. 1970 (Schwarze), 13. 5. 1976 (balzend) und 17. 7. 1976 (Hinsche). Letzteres spricht für eine Übersommerung.

Waldschnepfe – *Scolopax rusticola*

Bisher liegen nur 2 Durchzugsbeobachtungen eines Vogels vor:

20. 10. 1940: Pumpstation, Hinsche (WEICHELT, 1940)

20. 10. 1975: Sarenbruch, Schubert

Großer Brachvogel – *Numenius arquata*

Die Art trat bisher nur als Durchzügler in geringer Anzahl in beiden Zugperioden auf.

Heimzug: März–April (maximal am 6. 4. 1965 5 Ex., Schwarze)

Wegzug: Ende Juli–September (maximal am 17. 8. 1941 5 Ex., Weichelt)

3 Mai- und 1 Juni-Feststellung von 1–2 Vögeln betreffen wohl anderen Orts brütende Vögel, die ihr Gelege verloren. Spätbeobachtungen stellen dar: 8. 10. 1976 3 Ex., Hampe und 12. 12. 1972 1 Ex., Hinsche.

Auf Überwinterung weist folgendes hin: Vom 15. 1.–13. 2. 1975 wurde jeweils 1 Brachvogel (nur am 15. 1. waren es 2 Vögel) fünfmal im Elbegebiet zwischen Coswig und Vockerode von Hampe, Tiede und Schwarze gesehen.

Uferschnepfe – *Limosa limosa*

Die Uferschnepfe zieht in geringer Zahl im Frühjahr ab Ende März bis Mitte Mai durch. Maximal traten dabei 5 Vögel am 17. 4. 1938 an der Alten Elbe auf (WEICHELT, 1940). Der Herbstzug ist gleichschwach, beginnt Mitte Juli und endet im August, maximal wurden dabei zweimal je 3 Uferschnepfen im Juli 1976 notiert. Einige Male balzten Einzelvögel

während der Frühjahrsrast. Die 2 Junidaten (27. 6. 1943 und 19. 6. 1975 Weichelt, Schubert) von Einzelvögeln betreffen wohl anderen Orts gestörte Brutvögel.

Pfuhlschnepfe — *Limosa lapponica*

Bisher gelangen nur 1 Heimzug- und 2 Wegzugnachweise je eines Vogels.

12. 4. 1969 nördlich Alte Elbe, Schwarze

27. 8. 1933 Alte Elbe, E. Kolbe (WEICHELT, 1940)

8.–11. 9. 1935 Kurzer Wurf und Aue, Dielitzsch, Walther (DIELITZSCH, 1937)

Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus*

Die Art zieht spärlich ab Ende März bis Mitte Mai durch. Einen ungewöhnlich großen Trupp sah ich am 27. 3. 1959 von 15 Vögeln im Ruhekleid an der Alten Elbe. Der Herbstzug ist regelmäßiger, beginnt in der 2. Julihälfte und endet in der 1. Oktoberdekade. Als Maximalzahl stellte dabei E. Kolbe am 11. 9. 1932 18 Vögel an der Alten Elbe fest.

Rotschenkel — *Tringa totanus*

Nach PÄSSLER (1856) hat er bei Klieken gebrütet. Heute ist der Rotschenkel nur noch ein recht spärlicher, etwa gleichmäßig auf beide Perioden verteilter Durchzügler. Heimzugsdaten liegen von Ende März bis Mai vor, dabei traten am 7. 5. 1932 maximal 10 Vögel auf (E. Kolbe). Der Wegzug fällt in die Zeit von Juli bis August, maximal waren am 28. 7. 1929 5 Rotschenkel anwesend (E. Kolbe). Die einzige Sommerfeststellung in diesem Jahrhundert gelang Weichelt am 16. 6. 1940, als er einen Vogel sah.

Teichwasserläufer — *Tringa stagnatilis*

Einen Vogel dieser Art traf ich am 27. 5. 1965 auf verschlammten Wiesen am Wallwachhaus an (SCHWARZE, 1980). Möglicherweise hielt sich auch am 6. und 11. 7. 1976 ein Vogel an der Alten Elbe auf. Diesen Feststellungen von Hinsche und Schwarze fehlt aber die letzte Sicherheit.

Grünschenkel — *Tringa nebularia*

Er zieht regelmäßig vor allem im Herbst durch. Dabei kann er überall an Gewässern, verstärkt an der Elbe selbst und nicht so an die traditionellen Limikolenrastplätze gebunden, meist aber einzeln auftreten.

Heimzug: April–Mai (maximal am 18. 4. 1976 5 Ex., Schwarze)

Wegzug: Juli–Oktober (maximal am 24. 8. 1963 20 Ex. Kurzer Wurf, Schwarze)

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus*

Vom Waldwasserläufer liegen Feststellungen aus allen Monaten, außer Mai und Juni, vor. Besonders zu den Durchzugszeiten April und Juli bis November ist die Art recht regelmäßig einzeln oder in geringer Anzahl (maximal am 14. 8. 1977 7 Ex., Kreisel), wobei sich die Vögel auch meist einzeln über größere Uferstrecken verteilen, anwesend. Überwinternde Vögel verwischen das Zugeschehen. Der Wegzug ist ausgeprägter. Dieser Wasserläufer hält sich außer an den bekannten Limikolenrastplätzen in

der Uferregion von Altwässern und Stromelbe, recht häufig auch an Entwässerungsgräben, die z. T. recht steilufzig sein können, auf. Da dieses Verhalten besonders bei Winterfeststellungen bemerkt wurde, könnte Witterungsschutz angenommen werden.

Bruchwasserläufer – *Tringa glareola*

Er ist ausgeprägter Durchzügler, vor allem im Herbst in zuweilen recht kopfstarken Gruppen. Der Heimzug, der durch wenige Vögel im April eröffnet wird, findet meist im Mai statt. Der Wegzug beginnt schon Ende Juni, ist im August am ausgeprägtesten und endet Ende Oktober. Die Maximalzahlen sind: 10. 5. 1976 12 Ex., Schubert; 12. 7. 1976 30 Ex., Schubert. Aufenthaltsgebiet ist meist der verkrautete Flachwasserbereich der Alten Elbe.

Flußuferläufer – *Tringa hypoleucos*

WEICHELT (1940) zählte ihn zu den Brutvögeln im Kliekener Gebiet. Dafür gibt es heute hier kaum noch Hinweise. Der Heimzug, den wenige Märzvögel eröffnen, auch Aprildaten sind noch spärlich, findet meist im Mai statt und betrifft oftmals nur Einzelvögel. Allein steht die Feststellung von Weichelt, der am 14. 5. 1931 16 Uferläufer zählte. Der ausgeprägtere Wegzug beginnt ab 2. Julihälfte und klingt im Oktober mit wenigen Nachweisen aus. Die Höchstzahl beobachtete ich am 25. 7. 1968 mit 12 Vögeln. Uferläufer kann man überall in Gewässernähe, auch an Kleinstgewässern, antreffen.

Küstenstrandläufer – *Calidris canutus*

3 Nachweise wurden bekannt:

- 16. 9. 1934 3 Vögel im Ruhekleid, 1 diesjähriger, Alte Elbe, DELITZSCH (1935)
- 12. 9. 1937 1 Vogel Alte Elbe, WEICHELT (1940)
- 10. 2. 1973 1 Vogel im Winterkleid, Elb-km 247, HAMPE (1974)

Zwergstrandläufer – *Calidris minutus*

1 Frühjahrsnachweis stehen 10 vom Wegzug an der Alten Elbe gegenüber.

- 13. 5. 1976 1 Ex. Hinsche
- 11. 9. 1932 2 Ex. E. Kolbe
- Sept. 1933 1–2 Ex. WEICHELT (1940)
- 23. 9. 1934 1 Ex. DELITZSCH (1935)
- 20. 9. 1936 2 Ex. DELITZSCH (1937)
- Sept. 1939 1–2 Ex. WEICHELT (1940)
- 13. 9. 1976 3 Ex. Schubert
- 26. 9. 1976 2+3 Ex. Hampe
- 8. 10. 1976 2 Ex. Hampe
- 16. 8. 1977 1 Ex. Hampe, Birke
- 23. 8. 1977 1 Ex. Birke

Temminckstrandläufer – *Calidris temminckii*

Gleichfalls 1 Frühjahrsfeststellung und nur 5 vom Wegzug erfolgten an der Alten Elbe oder dem Kurzen Wurf.

- 20. 5. 1934 3 Ex. DELITZSCH (1935)

29. 8. 1943 2 Ex. Dielitzsch (Protokolle OVD)
 20. 8. 1963 1 Ex. Schwarze (Kurzer Wurf)
 15. 9. 1976 1-2 Ex. Schubert
 17. 9. 1976 1 Ex. Schubert
 25. 9. 1976 4-5 Ex. Schubert, Birke

Alpenstrandläufer – *Calidris alpina*

Er ist die im Herbst am häufigsten, aber auch nicht alljährlich, durchziehende Strandläuferart. Heimzugsbeobachtungen wurden noch nicht bekannt. Hauptdurchzugszeit im Herbst ist September und Oktober. Zuweilen können einzelne aber auch schon im Juli und August und noch im November festgestellt werden. Ungewöhnlich zahlreich war das Zuggeschehen 1975 und 1976, als scheinbar auch für andere Limikolen optimale Rastbedingungen an der Alten Elbe herrschten. Die Höchstzahl notierte dabei Hampe am 8. 10. 1976 mit 31 Vögeln.

Die Extremdaten waren:

20. 7. 1941 1 Ex. Alte Elbe, Dielitzsch
 22. u. 23. 8. 1976 je 1 Ex. Alte Elbe, Schubert
 1. 11. 1975 1 Ex. Alte Elbe, Hampe
 15. 11. 1975 3 Ex. Kurzer Wurf, Schwarze

Sichelstrandläufer – *Calidris ferruginea*

Dieser Strandläufer wurde bisher nur achtmal im Herbst im Untersuchungsgebiet notiert. Es waren immer nur Einzelvögel.

11. u. 12. 9. 1935 (DIELITZSCH, 1937), 22. 9. 1935 (Protokolle OVD)
 22. 8. 1937 (Walther, Hinsche), 21. 8. 1938 (Protokolle OVD)
 20. u. 24. 8. 1963 (Schwarze), 23. 8. 1976 (Schubert)

Kampfläufer – *Philomachus pugnax*

Die Art zieht mäßig häufig, aber nicht alljährlich, vor allem im Herbst oft in kleinen Gruppen durch. Der Frühjahrszug beginnt Mitte März und hält bis zur 2. Maidekade an. Maximal sah dabei E. Kolbe am 21. 4. 1940 17 Kampfläufer. Der Wegzug beginnt in der 2. Julidekade und endet im September. Die Höchstzahl trat am 20. 7. 1976 mit 25,6 Vögeln auf. Zwischen beiden Zugperioden wurden u. a. aus dem Juni 3 Feststellungen bekannt:

23. 6. 1940 2,2 Ex. Weichelt
 12. 6. 1975 2,0 Ex. (Brutkleid) Tiede
 2. 6. 1976 0,1 Ex. Schubert

Säbelschnäbler – *Recurvirostra avosetta*

PÄSSLER (1865) sah im Juni 1864 1 Säbelschnäbler auf den Elbewiesen bei Klieken.

Stelzenläufer – *Himantopus himantopus*

BORCHERT (1927) und NIETHAMMER (1942) bezweifeln die Angaben von Pässler, daß dieser die Art in der Kliekener Elbaue zur Brutzeit beobachtet habe und gelegentliches Brüten vermute. Da die Art auch in neuerer Zeit gelegentliche Brutvorstöße in den mitteleuropäischen Raum unternahm, erscheint diese Angabe doch nicht ganz ausgeschlossen.

Triel – *Burhinus oedicnemus*

Ein Nachweis vom 17. 12. 1939, als 1 Vogel auf einem Acker in der Aue gesehen wurde (WEICHELT, 1940), liegt vor.

Falkenraubmöwe – *Stercorarius longicaudus*

Am 19. 9. 1971 sah ich bei Elb-km 247 in einer aufsteigenden Lachmöwengruppe 1 recht helle, lachmöwengroße Raubmöwe aus recht kurzer Entfernung. Die notierten Gefiedermerkmale sprachen für einen Vogel dieser Art der hellen Phase im 3. Lebensjahr (WALTER, 1962).

Silbermöwe – *Larus argentatus*

Eindeutig wurde nur 1 Vogel im 2. Winterkleid am 27. 11. 1977 durch Hampe bei Elb-km 248 als Silbermöwe erkannt. Die weiteren folgend aufgeführten Feststellungen immaturer Großmöwen blieben hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zu *L. argentatus* oder *L. fuscus* unsicher.

- 27. 12. 1970 2 Ex. Elb-km 248, Hampe
- 6. 1. 1973 1 Ex. Alte Elbe, Schwarze
- 24. 12. 1975 1 Ex. Elb-km 248/249, Hampe
- 27. 3. 1976 8 Ex. Alte Elbe, Hampe
- 16. 1. 1977 1 Ex. Elbe, Schönau, Geist

Sturmmöwe – *Larus canus*

Nach WEICHELT (1940) wurde die Art erstmals am 10. 4. 1939 in der Kliekener Aue gesehen. In den Folgejahren bringt er verstärktes Auftreten im Frühjahr mit langanhaltenden Hochwassersituationen in Verbindung. Ähnlich äußerte sich schon BORCHERT (1927), der schreibt, daß sie dann zu Tausenden die Elbe heraufkommen. Bisher liegen Feststellungen aus allen Monaten außer Juni bis September vor. Regelmäßig tritt sie von Dezember bis März auf. Als Maximalzahl notierte ich am 28. 12. 1970 20 Sturmmöwen.

Zwergmöwe – *Larus minutus*

Vor Bestehen der Lachmöwenkolonie in der Alten Elbe waren nur 5 Feststellungen, die zwischen Mitte August und Ende Oktober lagen, von insgesamt 6 Vögeln bekannt. Danach wurden insgesamt 38 Zwergmöwen, oft immature Vögel, in der Zeit zwischen dem 22. 4. und 17. 6. bei 12 Beobachtungen gesehen. Die Maximalzahl notierte dabei Hinsche am 12. 5. 1976 mit 1 Alt-, 2 vorjährigen und 6 immaturen Vögeln.

Lachmöwe – *Larus ridibundus*

1974 bildete sich in der Alten Elbe eine Brutkolonie mit folgenden Brutpaarzahlen: 1974 = 40, 1975 = 200, 1976 = 200, 1977 = 250. Die Kolonie wird ab Mitte März bezogen, Anfang Juni sind überall Dunenjunge vorhanden, und ab Mitte Juli flaut das Leben in der Kolonie ab. Die Kolonie wirkt anziehend auf andere durchziehende Lariden. Umherstreifende Lachmöwen sind ganzjährig an der Elbe anzutreffen, in strengen Wintern nur einzeln, in milden Wintern können dagegen auch kopfstärke Gruppen von 50 und mehr Möwen bemerkt werden. Felder werden besonders im Frühjahr zur Nahrungsaufnahme aufgesucht.

Trauerseeschwalbe – *Chlidonias niger*

Erstmals brütete die Art 1976 am Rande der Lachmöwenkolonie in der Alten Elbe. Es waren 1976 und im Folgejahr jeweils 1–3 Brutpaare. Der Durchzug verstärkte sich ebenfalls seit Bestehen der Möwenkolonie. Der Heimzug erfolgt im Mai und Juni. Die Höchstzahl wurde dabei am 24. 5. 1931 mit 50 Vögeln, die sich ganztags auf der Elbe bei Rottal aufhielten, durch E. Kolbe notiert. Der Wegzug ist ab Mitte Juli bis Anfang Oktober bemerkbar. Maximal 22 Vögel stellte Kreisel am 14. 8. 1977 fest.

Weißflügelseeschwalbe – *Chlidonias leucopterus*

Ein Nachweis von 2 Vögeln im Brutkleid gemeinsam mit 6 Trauerseeschwalben erfolgte am 4. 5. 1968 durch SCHWARZE (1980) an der Alten Elbe.

Weißbartseeschwalbe – *Chlidonias hybrida*

Gleichfalls SCHWARZE (1980) beobachtete 3 Vögel dieser Art am 24. 5. 1975 an der Alten Elbe.

Raubseeschwalbe – *Hydroprogne caspia*

Am 24. 8. 1974 stellte Hampe bei Elb-km 248 1 Raubseeschwalbe fest.

Flußseeschwalbe – *Sterna hirundo*

Nach PÄSSLER (1856, 1865) brütete diese Seeschwalbe vor der Elberegulierung in 5–6 Paaren auf einer Kiesinsel bei Elb-km 248,5. Heute tritt sie nur als seltener Durchzügler auf. Die Feststellungen im einzelnen sind:

25. 8. 1929 5 Ex., E. Kolbe

1. 9. 1929 2 Ex., E. Kolbe

17. 9. 1929 2 Ex., E. Kolbe

24. 5. 1931 46 Ex., davon 16 niedrig über dem Fluß und 30 hoch darüber sah E. Kolbe bei Elb-km 248,5, HINSCHKE (1931)

17. 9. 1933 2 Ex., Kürzer Wurf, E. Kolbe

7. 5. 1939 1 Ex., Alte Elbe, WEICHELT (1940)

10. 9. 1939 1 Ex., Alte Elbe, WEICHELT (1940)

23. 9. 1965 1 Ex., Elbe, Sellin

22. 4. 1977 1 Ex., Alte Elbe, Schubert

25. 4. 1977 2 Ex., Alte Elbe, Pav

Küstenseeschwalbe – *Sterna paradisaea*

Sie wurde bisher nur am 12. 5. 1976, als sich 1 Vogel an der Alten Elbe aufhielt, durch Hinsche eindeutig identifiziert.

Zwergseeschwalbe – *Sterna albifrons*

PÄSSLER (1856, 1865) kannte die Art als Brutvogel auf einer Kiesinsel in der Elbe am Sieglitzer Berg, wo damals auch die Flußseeschwalbe brütete. Aus den letzten 50 Jahren wurde kein Nachweis mehr bekannt.

Hohltaube – *Columba oenas*

WEICHELT (1940) bezeichnet die Hohltaube als allgemeinen Brutvogel. In den wenigen vorhandenen Auenwald-Altbeständen dürften heute kaum mehr als 5 Paare jährlich brüten. Die späteste Beobachtung eines Vogels gelang mir am 13. 11. 1971.

Verwilderte Haustaube — *Columba livia f. domestica*

Brutvorkommen sind aus den stillgelegten Silotürmen am Vorwerk Werder und aus dem, dem Untersuchungsgebiet unmittelbar benachbarten Chemiewerk Coswig bekannt. Feldernde Flüge sind normal.

Ringeltaube — *Columba palumbus*

Etwa 10–15 Paare schreiten jährlich in den Auenwaldungen und Ortslagen zur Brut. Auf dem Wegzug im Oktober und November sind zuweilen Flüge bis zu einigen 100 Tauben im Auengelände feststellbar. Die Art tritt auch gelegentlich im Winter auf. Ab März ist sie wieder regelmäßig anzutreffen.

Turteltaube — *Streptopelia turtur*

Sie brütet vereinzelt in Waldrandlagen und größeren Feldhecken. Die Vögel kommen Ende April an, Letztbeobachtungen gelingen bis Ende September.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto*

Wahrscheinlich erfolgte die Brutansiedlung in Klieken und Buro in den 1960er Jahren. Der Brutbestand dürfte aber auch heute 5–6 Paare kaum übersteigen.

Kuckuck — *Cuculus canorus*

Rufende Kuckucke sind im vielgestaltigen Auengebiet eine charakteristische Erscheinung. Die Annahme von 6–8 „Paaren“ scheint nicht zu hoch angesetzt. Als Wirtsvögel wurden bisher ohne gezielte Suche bekannt: Schilfrohrsänger (Schwarze), Zaunkönig (SELLIN, 1969), Teichrohrsänger und Rotrückwürger (Schubert). Die früheste Kuckuck-Feststellung gelang am 3. 4. 1974, die späteste am 16. 10. 1977 (Schwarze).

Schleiereule — *Tyto alba*

Nach WEICHELT (1940) wurde sie nur einmal am Vorwerk gesehen. Auch später gelang kein weiterer Nachweis.

Sperbereule — *Surnia ulula*

Am 11. 9. 1932 rüttelte 1 Sperbereule über rastenden Limikolen, die davonflogen, an der Alten Elbe (E. KOLBE, 1932). Am 20. 2. 1965 sahen Schwarze und Schories gleichfalls 1 Vogel aus dem Baumbestand am Kurzen Wurf abfliegen.

Steinkauz — *Athene noctua*

WEICHELT (1940) kannte ihn als Brutvogel, wahrscheinlich in den ehemaligen Obstplantagen im Wiesengelände, von denen heute nur noch spärliche Reste vorhanden sind. Neue Feststellungen wurden nicht wieder bekannt.

Waldkauz — *Strix aluco*

Er ist die einzige regelmäßig vorkommende Eulenart, von der man 2–4 Brutpaare jährlich im Waldbestand, aber auch in einzelnen Baumgruppen finden kann.

Waldohreule – *Asio otus*

WEICHELDT (1940) stufte sie als Brutvogel ein. Später gelangen keine exakten Brutnachweise, gelegentliche Brut erscheint aber nicht ausgeschlossen. Ein Winternachweis gelang mir am 21. 12. 1965, als 1 Eule in einem dichten Weißdornbusch bei Elb-km 248,5 saß.

Sumpfohreule – *Asio flammeus*

WEICHELDT (1940) nennt sie unter den bemerkenswerten Vogelarten für das Kliekener Gebiet. Folgende Feststellungen wurden bekannt:

- 18. 2. 1934 1 Ex., E. Kolbe
- 28. 8. 1934 1 Ex., Dielitzsch, E. Kolbe
- 27. 9. 1942 1 Ex., Dielitzsch
- 9. 3. 1959 3 Ex., Herfert
- 6. 9. 1959 1 Ex., Sellin
- 8. 11. 1959 2 Ex., Ha. Holbe, Pav
- 24. 12. 1975 1 Ex., Elb-km 249, Hampe
- 30. 3. 1976 1 Ex., Alte Elbe, Herfert, Beyerstedt
- 26. 9. 1976 1 Ex., Alte Elbe, Hampe

Nachtschwalbe – *Caprimulgus europaeus*

Sie wurde nur recht selten durchziehend bemerkt.

Mauersegler – *Apus apus*

WEICHELDT (1940) führt den Mauersegler als Brutvogel. Hierzu gibt es heute keine Hinweise, obwohl Segler fast ständig, vor allem über der Alten Elbe nahrungssuchend umherfliegen, z. T. in beachtlicher Anzahl (22. 5. 1976 ca. 400 Ex., Schwarze; 6. 7. 1976 einige 100 Ex., Hinsche). Meist sind über der Alten Elbe im Frühjahr die Segler eher anwesend als in den benachbarten Städten. Die Art ist ab Anfang Mai anwesend. Die späteste Feststellung gelang am 31. 8. 1931 Dielitzsch, der 1 Mauersegler sah.

Eisvogel – *Alcedo atthis*

An steilufrigen Stellen von Gräben und Altwassern ist ein jährlicher Brutbestand von 1–3 Paaren wahrscheinlich. Er ist ganzjährig anwesend und wird von September ab im Winterhalbjahr häufiger gesehen, was mit Zuzug erklärbar ist. Am 20. 9. 1975 stellte Hampe insgesamt 8 Eisvögel fest, darunter waren diesjährige Jungvögel.

Blauracke – *Coracias garrulus*

Ein Nachweis von 3 Vögeln gelang E. Kolbe und Weichelt am 25. 4. 1932 an der Wolfgrube (WEICHELDT, 1940).

Wiedehopf – *Upupa epops*

WEICHELDT (1940) kannte ihn in 3 Jahren (u. a. 1932) als Brutvogel und führt aus, daß er „in den letzten Jahren auch im Sommer regelmäßiger“ auftrete. Das galt auch noch für die ersten 40er Jahre, wo 1940 noch mal 1 Paar mit 6 Jungen nachgewiesen wurde (WEICHELDT, 1941). Später traf ich ihn nur 1963 brütend in der Nähe des Sarensees an. Darüber hinaus wurde der Wiedehopf aber nach 1945 nur noch 1960 und 1962 festgestellt.

Grünspecht – *Picus viridis*

Die Art ist regelmäßig mit 1–3 Brutpaaren vertreten.

Grauspecht – *Picus canus*

Er wurde erst in den letzten Jahren nachgewiesen: Am 13. 3., 13. 6. und 2. 8. 1976 (Schwarze, Hampe) und am 11. 3. 1977 (Schwarze, Hinsche) wurde je 1 Vogel bemerkt.

Buntspecht – *Dendrocopos major*

Er ist die häufigste Spechtart. Der Brutbestand dürfte mindestens 5–7 Paare betragen.

Kleinspecht – *Dendrocopos minor*

Er ist ständig, oft in Bruchwäldungen und in Ortsnähe, anzutreffen, so daß 2–4 Brutpaare jährlich anzunehmen sind.

Mittelspecht – *Dendrocopos medius*

Vor allem in den elbenahen Laubwäldern sind immer Mittelspechte vorhanden. 2–4 Brutpaare sind wahrscheinlich.

Schwarzspecht – *Dryocopus martius*

Er ist ganzjährig meist einzeln anzutreffen. Mit 1–2 Brutpaaren ist jährlich zu rechnen.

Wendehals – *Jynx torquilla*

Im Frühjahr tritt er ab April auf. In den letzten Jahren wurden Beobachtungen spärlicher, so daß heute höchstens 3–4 Paare zur Brut schreiten.

Berichtigungen zum 1. Teil der Arbeit in Heft 1/1978

- S. 51 Löffler
Die 2. Zeile von unten muß heißen:
dem 20. 8. wurden 2 Löffler bis zum 15. 9., also 27 Tage, ...
- S. 62 Singschwan
In der letzten Zeile der Auflistung muß vor immat. eine 1
eingefügt werden.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Chem. Eckart Schwarze
Burgwallstr. 47
Roßlau
4350

Albinismus bei einem Hausrotschwanz

Einen im Gefieder völlig weißen Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros*, sah ich am 19. 10. 1973 auf der Westseite von Friedhof I in Dessau. Beine und Schnabel waren blaßgelbgefärbt, die Augen dunkel. Der Rotschwanz suchte am Boden eifrig nach Nahrung und zeigte dabei nicht selten das für Hausrotschwänze typische Knicksen.

Am 21. 10. 1973 konnte ich mit meiner Frau den einen äußerst munteren Eindruck hinterlassenden Vogel nochmals im selben Gelände beobachten. Wieder fielen bei dem Weißling die dunklen Augen auf, die offenbar von Pigmentausfall nicht betroffen waren. Genaues hierzu kann jedoch nicht gesagt werden. Es bleibt deshalb offen, ob es sich bei dem Rotschwanz um ein partiell- oder vollalbinotisches Tier gehandelt hat.

Literatur

- RUTSCHKE, E. (1964): Grundsätzliches über abweichend gefärbte Vögel.
– Der Falke 11, S. 195–199.

Anschrift des Verfassers:

Hans Hampe
Amalienstraße 120
Dessau
4500